№ 175. 1831.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 1. August.

Inland.

Berlin den 28. Juli. Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Landeck zu Ratibor, zum Hofrath zu ernennen.

Die Frau Gräfin von Wittelsbach, nebst Gefolge, ist von München hier angekommen und bereits nach Dobberan abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 12. Juli. Das Journal de St. Petersbourg enthält Folgendes: „Man liest im Moniteur vom 15. Juni: „„In dem Journal politique et litéraire de St. Pétersbourg vom 28. Mai befindet sich ein Artikel *), der von solcher Natur ist, daß er schleunige, offene und vollständige Erläuterungen nöthig macht. Sie sind verlangt worden.“ — „Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Erläuterungen geliefert worden sind. Sie sind von der Art, wie eine aufmerksame Durchlesung des Artikels vom 28. Mai sie an die Hand geben mußte. Keine feindselige Absicht gegen Frankreich oder dessen Regierung hat bei der Abfassung jenes Artikels obgewaltet, und nur das seltsame Vorurtheil einiger Pariser Journalisten konnte demselben eine solche Tendenz unterlegen. Auch ist zu bemerken, daß er von vielen Tagblättern, und zwar unter anderen von dem Journal des Débats, durch unvollständige und unrichtige Citate entstellt worden ist. Der Artikel vom 28. Mai hat keinen andern Zweck gehabt, als die Maßregeln in das wahre Licht zu stellen, welche der Kaiser zu ergreifen genöthigt gewesen ist, um in seinen Staaten das Fortschreiten des Aufstandes zu hemmen und die Uebel, die derselbe schon veranlaßt hat, wieder gut zu machen. Auf Anlaß jener Maßregeln haben mehrere öffentliche Blätter sich zu den ungerechtesten und übereiltesten Urtheilen und den gehässigsten Schmähungen hinreißen lassen. Niemals haben wir die Regierung Sr. Majestät des Königs Ludwig Philipp und den vernünftigen und aufgeklärten Theil der Französischen Nation mit den Feinden des Friedens und der öffentlichen Ordnung verwechselt. Eine Widerlegung ihrer Diatriben war unvermeidlich; sie sollte und konnte in nichts die Würde des Französischen Kabinets, noch Frankreichs National-Ehre verwunden. Eben so wenig vermochte sie die Verhältnisse der Freundschaft zu stören, die zwischen den beiden Ländern bestehen.“

*) s. No. 148. Pag. 849. Spalte 1. d. Pos. Zeit.

Der bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem verewigten Cesarewitsch angestellt gewesene Vice-Admiral Kolsakoff ist zum General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Maj. ernannt worden.

Am 13. starb hier der General-Intendant des Marine-Stabes Sr. Kaiserl. Maj., Vice-Admiral und Ritter W. Golowin.

Se. Maj. der Kaiser haben den hiesigen Ober-Bürgermeister vor sich rufen lassen und demselben anbefohlen, daß in jedem Stadttheile auf das eiligste Krankenhäuser, jedes zu 100 Betten, um Cholera-Kranke aufzunehmen, eingerichtet werden sollen, zu welchem Zweck Se. Maj. zu gleicher Zeit 130,000 Rubel auf den Reichsschatz anzuweisen geruhten. In Folge dieses Befehls legte sich die Stadtgemeinde eine Vermögen-Steuer von einem pCt. auf, um auf diese Weise ein Kapital von ungefähr 160,000 Rubeln herbeizuschaffen; überdem beschloß

sie, zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern und die bei den beabsichtigten Krankenhäusern erforderlichen Beamten aus ihrer Mitte zu wählen.

In Folge einer von der Polizei bekannt gemachten Allerhöchsten Bestimmung, sollen die an der Cholera Verstorbenen in Zukunft bei Nacht und nicht bei Tage beerdigt werden.

Zum Besten der hiesigen Cholera-Kranken kamen hier bis jetzt an freiwilligen Beiträgen über 46,000 Rubel ein; unter den Gebern befanden sich der Banquier Stieglitz mit 20,000, der Kammerjunker Anatol Demidoff mit 10,000, der Banquier Klein mit 5000, der Kammerherr P. Demidoff und der Englische Gesandte Lord Heytesbury, jeder mit 2000 Rubeln u. s. w. — In den hiesigen Cholera-Hospitälern erhält jeder Genesene bei seiner Entlassung einen vollständigen neuen Anzug, Wäsche und Fußbekleidung. — Se. Majestät der Kaiser hat einen Beamten für ausgezeichneten Eifer bei Hemmung der Cholera durch Ertheilung von Ordenszeichen belohnt.

Auf Kaiserl. Befehl wird die vom verstorbenen Reichskanzler, Grafen Rumänzoff, hinterlassene Sammlung gedruckter Bücher, Manuskripte, Münzen, Mineralien und anderer seltenen Sachen für den öffentlichen Gebrauch bestimmt und erhält den Namen des Rumänzoffschen Museums.

Königreich Polen.

Warschau den 21. Juli. In der Sitzung der vereinigten Kammern vom 18ten d. M. trug der Deputirte Zwierkowski darauf an, einen Reichstagsbeschluß zu erlassen, wodurch der Termin bestimmt würde, nach dessen Ablauf diejenigen Landboten und Senatoren, welche den Reichstags-Akten vom 18. Dezember vorigen und 25. Januar dieses Jahres nicht beigetreten wären, ihre Stellen verlieren sollten. Die Kammern beschlossen, sich augenblicklich hiermit zu beschäftigen, und der Marschall der Landboten-Kammer machte demnach der Versammlung bemerklich, daß hinsichtlich dieser letzteren Kammer jede Frage nur bei einem einzigen Mitglied in Betracht zu ziehen sey, nämlich bei dem Landboten Jablonowski, der noch vor der Revolution sich nach Rußland begeben habe und dort zurückgehalten worden sey; es komme nun darauf an, ob derselbe deshalb seine Repräsentantenstelle verlieren solle oder nicht. Die letztere Meinung behielt die Oberhand, indem eine Majorität von 52 gegen 33 Stimmen entschied, daß Herr Jablonowski unschuldig sey. Hinsichtlich der Senatoren, welche, theils im Innland, theils im Ausland verweilend, jene Akte nicht unterschrieben hatten, oder ihnen nicht beigetreten waren, machte der Landbote Swirski den Antrag, eine Deputation zu bezeichnen, welche den Kammern über jeden einzelnen der vorgelesenen Senator-Liste Bericht erstatten solle. Dem widersetzten sich der Landbote Ledachowski und der Deputirte Zwierkowski, weil diese Förmlichkeit nicht auch in Bezug auf den Landboten Jablonowski beobachtet werden können. Nach langem Hin- und Herstreiten wurde endlich dem von dem Landboten Niemojowski unterstützten Antrag des Kastellans Wenzyck Gehör gegeben, wonach die Kammern es dem Senats-Präsidenten Kochanowski übertrugen, am 20. d. M. über jene Senatoren Bericht zu erstatten.

Die gestrige Staatszeitung äußert sich sehr erstaunt über die Nachricht von dem Schicksal des Gielgudschen Corps und meint, es müßten seltsame Umstände eingetreten seyn, wenn die Sache gegründet wäre.

Am 18ten d. sollen die Russen, dem Warschauer Kurier zufolge, wieder in Plozk eingerückt seyn. Man ist in Warschau auf einen Angriff gefaßt. Beim Vice-Gouverneur, heißt es, melden sich fortwährend Freiwillige und ersuchen um die Bestimmung, mit was für Waffen und wo sie kämpfen sollen. Heute früh um 7 Uhr sollte unter Musik und Gesang der Municipalrath an der Spitze von Bürgern jeglichen Standes, Geschlechts und Alters ausziehen, um vor der Stadt Schanzen aufzuwerfen. Der Municipalrath hat in dieser Beziehung eine Proclamation an die Bürger von Warschau erlassen, worin er sie auffordert, sich zur Arbeit nach den Wällen zu begeben und der Thaten des Schusters Kilinski und des Fleischers Sierakowski eingedenk zu seyn. Jenseits Wola und Powonsk sind die Wälle durch gedungene Arbeiter beinahe beendigt.

Die Russen haben, einem Schreiben aus Plock vom 14. d. zufolge, große Diskretion gegen die Einwohner von Plock bewiesen. Alle Lebensmittel, als Mehl, Brod, Getreide, wurden baar bezahlt. Die Offiziere, welche dort im Quartier standen, zeigten alle die größte Artigkeit und Zuvorkommenheit gegen die Bürger und erwiesen ihnen mannichfache Dienste. Das Regiment, welches zuerst die Brücke bei Ostrolenka überschritten hatte, befand sich auch dort im Quartier und bestand noch aus einigen hundert Mann.

Der Warschauer Kurier will wissen, daß die Insurgenten des Distrikts von Mosyr im Gouvernement Minsk sich mit denen des Distrikts Owrutsch in Wolhynien vereinigt, alle gegen sie ausgeschickte Russische Korps zurückgedrängt und 6 Kanonen erobert hätten.

Im Kujawischen soll, dem Warschauer Kurier zufolge, der Boden durch die häufigen Regengüsse sehr weich und morastig geworden seyn, so daß er für eine Armee äußerst schwierig zu passiren wäre; es befinden sich in jener Gegend sehr viele Seen, und die Flüsse Skrwa und Bzura verursachen häufig Ueberschwemmungen.

Die vom Reichstage ernannte Deputation, um über die Vollziehung des Gesetzes hinsichtlich der zu entrichtenden Silber-Abgabe zu wachen, hat eine Proklamation an die Bürger und Einwohner des

Königreichs Polen erlassen, worin es heißt, daß diese Abgabe ganz von dem guten Willen der Bewohner abhänge, indem es sich hier nicht von einem strengen Census handele, sondern die Klassifikation nur als Andeutung dienen solle, um das Verhältniß der Gaben zu bestimmen, und die Deputation blos darauf zu achten habe, daß sich kein Vermögender dieser Pflicht entziehe.

Die National-Regierung hat zur Sicherung der Hauptstadt gegen Mangel an Lebensmitteln, auf den Fall, daß die Feinde sich derselben näherten, verordnet, daß aus den zunächst gelegenen Bezirken so viel Rindvieh herbeigeschafft werden soll, als hinreichend ist, um 1,800,000 Pfd. Fleisch zu liefern. Ein aus Bürgern zusammengesetztes Komité soll diese Rinder abschätzen und für die Unterbringung und Ernährung derselben sorgen.

Von der Polnischen Gränze den 22. Juli. Man hatte sich in Warschau mit der Hoffnung geschmeichelt, daß es dem General Chrzanowski gelingen werde, das Rüdigersche Corps ganz aufzureiben oder gefangen zu nehmen; dieselbe ist jedoch, den neuesten Nachrichten zufolge, nicht in Erfüllung gegangen, vielmehr ist hiernach für gewiß anzunehmen, daß die Polnischen Truppen es bei den letzthin stattgehabten Gefechten nur mit einem kleinen vorgeschobenen Theil jenes Corps zu thun gehabt haben und letzteres eine konzentrirte Stellung in der Woyjewodschaft Lublin einnimmt. Man glaubt, daß dasselbe dazu bestimmt sey, bei Pulawy über die Weichsel zu gehen und im Verein mit der Russischen Haupt-Armee gegen Warschau zu operiren, wodurch diese Stadt um so mehr in Bedrängniß kommen würde, je schwieriger es seyn würde, eine so bedeutende Einwohnerzahl und noch dazu das daselbst zusammengedrängte Militair auf längere Zeit gehörig zu verproviantiren, zumal da schon jetzt Mangel in dieser Hinsicht stattfinden soll. Wäre es gegründet, daß, wie es heißt, auch Pulver-Mangel sich fühlbar mache, so dürfte das Ende der Katastrophe wohl näher seyn, als man glaubt. — Aus der Woywodschaft Augustowo erfährt man, daß am 17. und 18. d. 20,000 Mann Russischer Truppen, aus Litthauen kommend, zur Haupt-Armee marschirt sind.

Frankreich.

Paris den 17. Juli. Der König kam gestern nach der Stadt und präsidirte im Minister-Rathe, der sich später nochmals bei Herrn C. Perrier versammelte. Gegen Abend kehrten Se. Majestät nach St. Cloud zurück.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Gestern Abend erschien ein wohlgekleideter Mann auf dem Arbeitsplatze der Fontaine de l'Elephant, zog einen Arbeiter zu einem Weinhändler mit sich fort und erklärte ihm dort, er habe vom Könige den Auftrag erhalten, unter die arbeitende Klasse zur Belohnung für ihr gutes Benehmen am 14. d. Geld auszutheilen; hierauf gab er ihm ein Fünffrankenstück, verlangte einen Empfangschein über 15 Fr. und forderte ihn auf, seine Kameraden zu holen, die eine gleiche Summe empfangen sollten. Nach wenigen Augenblicken waren die Zimmer des Weinhändlers mit Arbeitern angefüllt; unter ihnen befand sich auch ein Zimmermann, Namens Pollart, der überzeugt war, daß der König aus solchen Gründen kein Geld werde austheilen lassen, und seinen Kameraden bemerklich machte, daß man sie hinterginge; der angebliche Abgesandte wurde daher sogleich verhaftet. Die unwillig gewordenen Arbeiter führten ihn selbst zum Polizei-Commissair des Viertels der Blinden-Anstalt, vor welchem er angab, er heiße Sablé d. S.; sein Verhör wird unfehlbar zu wichtigen Entdeckungen führen."

Das obige Blatt sagt: „Man erinnert sich, daß bei der Besetzung Ankona's durch die Oesterreichischen Truppen 98 Insurgenten, welche nach dem Auslande flüchten wollten, auf dem Meere angehalten und nach den Gefängnissen von Venedig abgeführt wurden. Unter diesen Unglücklichen sind nur 21 Unterthanen des Papstes, der auf das Ansuchen der Französischen Regierung erklärt hat, daß er gegen ihre Freilassung nichts habe. Sie sind am 1. d. M. auf einem Transport-Fahrzeuge der Kaiserl. Marine eingeschifft worden, das sie der Gabarre „Abondance" übergeben soll; die letztere wird dieselben dann nach Marseille bringen."

Das Journal des Débats meldet: „Ein am 14. auf dem Konkordien-Platze verhafteter junger Mann, Namens Chateau, der gestern früh von der Polizei-Präfektur nach seiner in der Boucherstraße im fünften Stockwerke gelegenen Wohnung geführt wurde, stürzte sich, während man seine Papiere durchsuchte, aus dem Fenster und blieb todt auf dem Steinpflaster liegen." — Der Temps berichtet: „Auch gestern früh fand eine große Anzahl von Verhaftungen statt. Der Königl. Prokurator war von 4 Uhr Morgens an in seinem Amtslokal und mit ihm mehrere Instruktionsrichter, welche die Verhaftsbefehle regularisirten. Man soll eine Verschwörung gegen die Person des Königs entdeckt haben. Der am 14. d. M. verhaftete Advokat am hiesigen K. Gerichtshofe, Herr Bricquet, wurde gestern freigelassen; unter den noch in Haft befindlichen Personen nennt man die Advokaten Fleurian und Avril. — Die Zahl der am 14. auf der Polizei-Präfektur in Haft gebliebenen Personen beträgt 125, unter ihnen befindet sich Gallois, der bei seiner Verhaftung mit einem Karabiner bewaffnet war und die Artilleristen-Uniform der National-Garde trug. — Der größte Theil der am 14. auf dem Bastilleplatze verhafteten Personen besteht aus Studirenden der Medizin, die fast alle weiße Hüte trugen. Mehrere Deutsche und Italiener, und Individuen, die unberechtigt die Juli-Dekoration trugen, sind ebenfalls nach der Polizei-Präfektur gebracht worden. Mehrere Blätter, und unter anderen der Constitution-

nel, hatten die Verhaftung des Generals Dufour gemeldet; sein Sohn erklärte darauf diese Nachricht für ungegründet; sie war aber nur vorzeitig, denn der General ist gestern wirklich verhaftet worden."

Der in Korsika zum Deputirten gewählte General-Lieutenant Tib. Sebastiani hat sich verpflichtet, gegen die Erblichkeit der Pairie zu stimmen und auf die Abschaffung des Gesetzes zu dringen, welches die Familie Napoleons vom Französischen Boden ausschließt.

Das Journal des Débats theilt heute die vollständige Liste der gewählten Deputirten mit: von den 459 Deputirten, die zu ernennen waren, sind nach Abzug der Doppel-Wahlen 422 gewählt; davon gehörten 218 der vorigen Kammer an, 7 saßen in früheren Kammern, 197 waren noch nie Deputirte; in Folge der mehrfachen Wahlen sind 36 Deputirte und im dritten Wahlkollegium zu Marseille, dessen Operationen unterbrochen wurden, ist noch einer zu ernennen übrig.

Der diesseitige Gesandte in Rom, Hr. v. St. Aulaire, hatte unter dem 2. d. M. an den Kardinal Bernetti das Gesuch seines Hofes gerichtet, daß die fremden Truppen die Staaten des Papstes räumen sollen. Hierauf antwortete der Kardinal am folgenden Tage, daß der Kaiser von Oestreich dem Papst die Entscheidung über die angemessenste Zeit der Räumung überlassen habe, und würde Se. Heiligzeit selbst die Räumung verlangen, sobald der Französische Gesandte ermächtigt seyn werde, im Namen Frankreichs amtlich zu erklären, daß die Französische Regierung den Ausbruch irgend neuer Unruhen in dem Kirchenstaate lebhaft bedauere und denjenigen verabscheuen würde, der dergleichen anstiftet und befördert; daß dieselbe ferner einsehe, wie in solchem Falle der Papst genöthigt sei, nochmals die Einmischung und die Hülfe des Auslandes zur Unterdrückung des Aufruhrs nachzusuchen, ohne daß das Land darin einen Grund von Zwiespalt finde. Zugleich verspricht der Kardinal viele Verbesserungen in der inneren Verwaltung, von einer Verfassung oder Preßfreiheit ist jedoch keine Rede. Dieses Schreiben führt die Nummer 4505.

Der Seepräfekt von Brest zeigt in einer telegraphischen Depesche vom 14. d. dem Marineminister die Ankunft der Königin Donna Maria im dortigen Hafen an.

Der Messager stellt die von öffentlichen Blättern bereits angezeigte Abreise des Grafen Pozzo di Borgo noch sehr in Zweifel; jedenfalls, behauptet dieß Blatt, dürfte sie erst nach Eröffnung der Kammern Statt haben.

Der Temps hat die Nachricht, daß in einer der letzten Konseilssitzungen viel über eine dilatorische Maßregel berathen worden sey, um die wichtige Frage über Erblichkeit der Pairswürde zu umgehen, und die Lösung der Aufgabe auf mehre Jahre hinauszuschieben, indem für den jetzigen Augenblick die Gemüther viel zu aufgeregt wären, um über einen so wichtigen Punkt unserer Konstitution zu entscheiden.

Der Polizeipräfect, Hr. Vivien, widerspricht heute ebenfalls, in einem in mehren öffentlichen Blättern eingerückten Schreiben, der Beschuldigung, als ob die Behörde am 14. an die Tagwerker Geld vertheilt habe, um sie für sich zu gewinnen. Er bemerkt dabei, man habe selbst Anerbietungen dieser Leute, sich erforderlichen Falls der Nationalgarde anzuschließen, wie bei frühern Gelegenheiten, abgelehnt.

Die Tribune behauptet, daß bei den Unordnunnungen am 14. d. M. 14 Personen ums Leben gekommen seyen. Die Schuld wirft natürlich dieß revolutionaire Blatt auf das Ministerium Perier und schließt seinen Artikel mit den Worten: Frankreich wird es nicht vergessen.

Der Moniteur widerlegt die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, als ob der Duc de Mortemart Rußland verlassen habe.

Nachrichten aus Marseille vom 12. d. M. melden, daß General Berthezéne mit 10,000 Mann sich von Algier gegen Medea in Marsch gesetzt habe, um dasselbe der Französischen Herrschaft zu unterwerfen; die Veranlassung zu dieser Expedition kennt man noch nicht.

Dem Echo du Nord zufolge, ist zu Dünkirchen, wie zu Calais der Befehl eingetroffen, die Wälle beider Städte in Vertheidigungsstand zu setzen.

Einem Schreiben aus Vannes vom 14. d. zufolge sind daselbst 19 Schweizer, beinahe alle ehemalige Offiziere, verhaftet worden. Sie waren bereits durch den Telegraphen signalisirt, und gingen, wie man behauptet, mit dem Plan um, die Bretagne in Aufstand zu versetzen. Außerdem, meldet der Auxiliari breton, sind zahlreiche Verhaftungen zu Nantes, Lorient, Brest und St. Malo vorgenommen worden.

Auch zu Rennes ist auf Erlaubniß des Maire und unter Theilnahme der Nationalgarde ein Freiheitsbaum gepflanzt worden. Reliquien aus der Zeit der Bastille-Erstürmung waren am 14. d. auf dem Rathhause öffentlich ausgestellt. Die Büsten des Königs und Lafayette's prangten dabei mit Eichenlaub geschmückt.

Paris den 18. Juli. Vorgestern Abends um 8½ Uhr hatte Herr de la Barra, Geschäftsträger der Republik Chili bei der Französischen Regierung, die Ehre, dem Könige und der Königl. Familie vorgestellt zu werden.

Die Gazette des Tribuneaux bemerkt: der so eben erschienene Almanach national erkennt keinen anderen Königl. Orden mehr an, als den der Ehrenlegion; die Zeichen, die sonst in diesem Almanach hinter den Namen der St. Ludwigs- und St. Michaels-Ritter standen, sind diesmal weggeblieben."

Dem Temps zufolge, hat das Ministerium das

den Kammern vorzulegende Departemental-Gesetz bereits beendigt.

Einem Schreiben aus Cherbourg zufolge, hat Ihre Majestät die Herzogin von Braganza, deren Gesundheit sich gebessert hat, am 10. d. die dortigen Civil- und Militair-Behörden empfangen.

Der ehemalige König von Westphalen, Hieronimus Buonaparte, jetzt Graf von Montfort, wird von Rom nach Livorno abreisen, wo ihn eine Brigg seines Bruders Joseph erwartet, um ihn nach den Vereinigten Staaten zu bringen.

Am 10. Abends kam es zu Marseille abermals zu ernstlichen Unruhen; man schlug den Generalmarsch; die Nationalgarde war insultirt und ein Posten derselben zurückgedrängt worden; 22 Ruhestörer wurden verhaftet, und um 1 Uhr Morgens war die Ordnung wiederhergestellt. Die Aufrührer waren größtentheils aus der niedrigsten Volksklasse und riefen: „„Es lebe die Freiheit! Es lebe die Republik! Fort mit der Nationalgarde!““

In Vannes wurde der Graf v. la Plain, Haupt-Agent der Intrigue in unseren Gegenden, verhaftet; er kam von Paris, um die Hand ans Werk zu legen und die Organisation zu beendigen; seine Papiere wurden in Beschlag genommen; durch Fragen und geschriebene Beweise in Verwirrung gebracht, soll er alle Pläne der Parthei enthüllt haben. Auch spricht man von der Verhaftung eines alten Obersten in Hennebon, bei welchem man starke zur Bezahlung der insurgirten Bauern bestimmte Geldsummen, Papiere u. s. w. gefunden haben soll.

Man versichert, der Sohn des Grafen Bourmont sey einige Tage in Paris gewesen und nach der Vendée abgegangen. In Rueil bei Versailles wird die Untersuchung gegen die für die Vendée angeworbenen Schweizer thätig fortgesetzt.

Straßburg den 19. Juli. Der „Niederrheinische Kurier“ meldet aus Mühlhausen vom 16. d.: „Die Mühlhausener Mauth hat heute einen Fang gethan, der unsere ganze Bevölkerung in Bewegung gesetzt hat. Er besteht in einem Wagen mit Spinnmaschinen, die nach angestellter Prüfung als heimliche Waffenbehälter befunden wurden; man zerbrach diese gut gearbeiteten falschen Maschinen, und zog ungefähr 1400 Flintenläufe von allen Kalibern, die bereits gebraucht waren, 1000 Batterien und einige Hundert Pistolen aus. An Vermuthungen über die Bestimmung dieser Waffen fehlt es nicht; doch verweilt man am meisten bei folgenden: Entweder ruhet die Sendung vom Polen-Komité her, und sollte über Basel nach Polen gehen, um der Aufsicht der Norddeutschen Staaten auszuweichen; oder sie war nach der Vendée bestimmt, in welchem Falle die Karlisten ihre Spedition durch das Elsaß hätten gehen lassen, um die Wachsamkeit der Polizei zu täuschen, die auf direktem Wege von Paris nach dem Westen weit thätiger seyn muß.“

Niederlande.

Aus dem Haag den 23. Juli. Am 19. d. haben Se. Maj. an die Mitglieder beider Kammern die, von den zur Konferenz in London vereinigten Bevollmächtigten der fünf Mächte Ihnen vorgeschlagenen Friedenspräliminarien in 18 Artikeln, nebst der darauf Ihrenthalben durch den Minister Herrn Verstolk van Soelen unterm 12. d. Mts. ertheilten Antwort mitgetheilt, in welcher letztern Artikel vor Artikel die Gründe erörtert werden, weshalb Se. Maj. diese Vorschläge nicht annehmen können, und heißt es am Schlusse: „Was die Wahl eines Souverains von Belgien betrifft, so beruft sich der König auf die Erklärung der fünf Höfe in dem 12. und 19. Protokolle, daß nach ihrer Ansicht der Souverain dieses Landes nothwendig den Grundsätzen der Existenz des Landes selbst entsprechen, durch seine persönliche Stellung für die Sicherheit der benachbarten Staaten genügen, zu diesem Ende ohne alle Einschränkung die im 11. und 12. Protokolle verzeichneten Anordnungen annehmen und sich im Stande befinden müsse, den Belgiern deren friedlichen Genuß zu versichern. Nach dieser Erklärung, die zu einer eingegangenen Verpflichtung gegen Se. Majestät durch Ihre Annahme der Grundlagen der Trennung, wie sie im 12. Protokolle verzeichnet, geworden, würden Se. Maj. im Falle, da ein, zur Souverainität von Belgien berufener Fürst diese antreten und in Besitz nehmen würde, ohne zuvor die gedachten Anordnungen angenommen zu haben, diesen Fürsten nicht anders ansehen können, als schon allein dadurch in eine feindselige Stellung wider Sie getreten und als Ihren Feind.“

Brüssel den 20. Juli. Der König Leopold verließ London am 16. d. früh um 6 Uhr. Bis Dover, wo er unter Kanonendonner einzog, begleitete ihn eine Jägerkompagnie als Ehrenwache. Gegen 3 Uhr schiffte er sich ein. Die Ueberfahrt war kurz und glücklich; bei der Annäherung an Calais wurde der König von dem Kanonendonner des Forts Rouge begrüßt, und am Lande von den Behörden von Calais empfangen. Der General Graf Belliard begrüßte Se. Maj. im Hafen selbst im Namen Sr. Majestät des Königs der Franzosen. Eine halbe Stunde später traf Herr Lehon, Belgischer Gesandter in Paris, ein, und wurde vom Könige zur Audienz gelassen. Am 17. um 6 Uhr Morgens ging der König über Dünkirchen nach Ostende. Der Gen. Belliard begleitete ihn bis an die Gränze, wo ihn die vom Regenten ernannte Deputation im Namen des Regenten bewillkommte. In Furnes, auf Belgischem Grund und Boden, bewirthete die Behörde den König mit einem Frühstück. Nachmittag um 6 Uhr kam derselbe bei Ostende an, wo ihm der Bürgermeister in Begleitung des Magistrats entgegen kam und die Schlüssel der Stadt überreichte. Vor der Kirche St. Peter wurde Se. Maj. vom Bischofe von Gent in feierlichem Ornate, und von

der Geistlichkeit bewillkommt. Um 7 Uhr im Schlosse abgestiegen, ertheilten Se. Maj. den Behörden Audienz. Im Gefolge des Königs war der Gen. Mellinet, der aber nicht mit zur Tafel gezogen wurde. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet. Auf gleiche Weise wurde der König in Brügge, wo er am 18. um 10½, und in Gent, wo er um 7 Uhr Abends ankam, empfangen. Er war sehr bewegt. Auf die verschiedenen an ihn gehaltenen Anreden antwortete er vorzüglich passend in einem sehr guten und fließenden Französisch. Von Gent reiste Se. Maj. den 19. gegen 3 Uhr Nachmittags ab und nahm seinen Weg über Alost. In einiger Entfernung von diesem Orte begrüßte ihn eine Deputation der Bürgermeister. Der Gouverneur von Brabant empfing ihn an der Gränze der Provinz. Nach 8 Uhr kam der König in der nach Gent führenden Vorstadt Brüssels, Molentuk St. Jean, von wo er sich, nach Empfang der dortigen Lokalbehörde, auf einem außerhalb der Stadt gelegenen Wege, nach dem Schlosse Laeken begab, um dort bis zum Einzuge in Brüssel und zur Huldigung zu verweilen. Das Gedränge von Menschen und Equipagen war auf diesem Wege aber so groß, daß Se. Maj. erst um 10½ Uhr eintreffen konnte. In Laeken wurden Sie vom Regenten und vom Präsidenten des Kongresses empfangen. Es ist unmöglich, das Rührende der Zusammenkunft des Königs mit dem Regenten zu beschreiben.

In der Abendsitzung des Kongresses am 18. d. M. wurde der vorgeschlagene Entwurf über die Gesundheitspolizei mit drei Abänderungen, die ihn mit der Konstitution in Einklang setzen, mit 101 gegen 9 Stimmen angenommen. — In der heutigen Sitzung wurde ein Vorschlag des Hrn. Rogier, das Jahrgedächtniß der Septembertage jährlich durch zweitägige Feste zu feiern, einstimmig (mit 116 Stimmen) angenommen. Ferner wurde eine Kommission ernannt, um ein Gesetz über die Presse zu entwerfen. Das Gesetz in Betreff der Geschwornen-Anstalt ward mit 79 gegen 40 Stimmen angenommen.

In der Sitzung des Kongresses am 20. Juli ward das Gesetz über den den Ministern zu bewilligenden provisorischen Kredit mit 151 gegen 6 Stimmen, ferner der Gesetzentwurf über die Presse mit 91 gegen 25 Stimmen angenommen.

Der Zufall rückt die Dinge bisweilen ganz eigen zusammen: am 21. Juli 1802 hielt nämlich auch der erste Konsul von Frankreich nebst Josephinen durch das Laekener Thor, das seitdem den Namen Napoleonsthor erhielt, seinen Einzug in unsere Stadt.

General Tieke von Terhoven hat dem Kriegsminister angezeigt, daß die Scheldearmee verstärkt werden müsse, weil der Feind zweimal stärker sey als er, so daß er außer Stand sey, nöthigenfalls einen Angriff zurückzuschlagen.

Deutschland.

Dresden den 19. Juli. Die Erklärungen der Stände über den Verfassungs-Entwurf sind an die Regierung gelangt. Zur Beschleunigung des Geschäftsganges werden dieselben, ohne erst im geheimen Rathe begutachtet zu seyn, in Konferenzen geprüft, an denen, unter der unmittelbaren Leitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Mitregenten, Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann, die Kabinets-Minister, Staats-Sekretaire für die inneren und äußeren Angelegenheiten, sämmtliche Mitglieder des geheimen Raths und der Präsident des Ober-Konsistoriums Antheil nehmen.

Leipzig den 19. Juli. Nach Inhalt einer in der heutigen Leipziger Zeitung enthaltenen Bekanntmachung haben Se. Königl. Majestät und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit, zu sofortiger Entscheidung in Leipzig vorkommender zweifelhafter Censur-Fragen, ein Censur-Kollegium, vorjetzt bestehend aus der Bücher-Commission in ihrer dermaligen Zusammensetzung und unter jedesmaligem Beitritt desjenigen Censors, welcher eine dergleichen zweifelhafte Frage vorzutragen hat, errichten zu lassen für gut befunden.

Schweden.

Stockholm den 5. Juli. Durch eine Verordnung vom 2. Juli hat Se. Königl. Maj. die zollfreie Einfuhr von Roggen, Gerste und Hafer nach Norwegen bis Ausgang nächsten Monats gestattet.

Stockholm den 12. Juli. Unterm 9. d. ist hier eine Bekanntmachung erschienen, des Inhalts, daß Se. Majestät nach glücklich wiedergewonnener Gesundheit die Führung der Regierung wieder übernommen habe. Bei dieser Gelegenheit äußern Se. Majestät, daß Sie eine Ihrem Herzen theure Pflicht erfüllen und der Erwartung der Nation entsprächen, indem Dieselben Ihre hohe Zufriedenheit mit dem Eifer und der Sorgfalt ausdrücken, welche die Verwaltung der Regierungs-Geschäfte durch Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen bezeichnet, während deren die Achtung für die Gesetze, die Heiligkeit der öffentlichen Freiheit und des Volkes Wohlfahrt die getreuen Leiter in allen Beschlüssen Sr. Königl. Hoheit gewesen."

Großbritannien.

London den 19. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland haben am vergangenen Sonnabend Ihren Majestäten ein großes Fest in ihrer neuen Residenz zu Kew gegeben.

Prinz Leopold hat, sagt man, mit dem Lord Brougham jeden schwierigen Punkt, in Bezug auf die Annahme der Krone Belgiens, überlegt und ist dem Rathe des Lords überall gefolgt. Es hat mehrere Jahee lang zwischen ihnen eine warme und herzliche Freundschaft bestanden.

Dem Hof-Journal zufolge, ist die Creirung neuer Pairs bis zur Krönung vorbehaten worden, oder bis zu einem Zeitpunkt, der dieser Ceremonie un-

mittelbar vorangeht; aber auf jeden Fall bevor die Reformbill im Oberhause zur Entscheidung kömmt, damit man, wenn die Opposition daselbst sich etwa heftiger zeigen sollte, als man jetzt erwartet, eine gute Gelegenheit zur Ernennung einer verhältnißmäßigen Anzahl neuer Pairs habe.

Karl X. soll am Montage in Glasgow angekommen seyn und sich an Bord eines Dampfschiffes begeben haben, um eine Vergnügungs-Reise in die westlichen Hochlande zu unternehmen.

Wir besitzen Nachrichten aus Columbien bis zum 1. Juni. Die Truppen von Caicedo waren unter dem Befehle des Obersten Lopez am 15. Mai in Bogota eingerückt, in welcher Hauptstadt um jene Zeit die größte Verwirrung herrschte und alle Ausländer eine sehr üble Behandlung erfahren haben sollen. Ein Herr Meyer wird genannt, der mit seinem Diener umgebracht worden ist.

In den Times liest man: „Es waren heute verschiedenartige Gerüchte über den Ausfall der Wahlen in Frankreich, über die neuen Arrangements in Belgien und über die Art, wie selbige in Holland betrachtet werden, in Umlauf. Man sagt, daß der König von Holland sich auf das bestimmteste weigere, seine Zustimmung zu den Friedenspräliminarien mit Belgien zu geben. In Bezug auf die Französischen Wahlen scheinen die Freunde des Herrn Cas. Perrier im Ganzen nicht mehr so zuversichtlich zu seyn, und man schreibt das letzte Fallen der Französischen Fonds diesem Umstande zu."

Die letzten Nachrichten aus Irland lauten noch immer sehr traurig. In dem Schreiben eines achtungswerthen Edelmannes, der kürzlich die Grafschaft Donegal bereiste, heißt es: „Es ist schmerzlich, zu sagen, daß Hungersnoth und Elend sich nicht nur auf die Grafschaften Galway und Mayo beschränkt, sondern daß diese Plagen auch in der Grafschaft Donegal so reißende Fortschritte gemacht haben, daß bereits Hunderte durch Hunger und Ruhr dahingerafft wurden. In der Nachbarschaft von Killybeys und Rosses giebt es ungefähr 5000 Personen, die buchstäblich Hungers sterben. Ich erkundigte mich nach der Ursache ihrer Armuth und erhielt immer nur die Antwort: „„die Abwesenheit der Gutsbesitzer.""

Italien.

Rom den 9. Juli. Der Kardinal Bernetti hat ein vom 5. d. datirtes Edikt hinsichtlich der Organisation der Provinzen erlassen. Der Kirchenstaat wird, diesem Edikt zufolge, in Delegationen getheilt, und an der Spitze einer jeden derselben, wie früher, ein Kardinal-Legat stehen. Die Delegationen Camerino und Civita-Vecchia sollen wieder hergestellt und außerdem eine neue errichtet werden, deren Hauptstadt Orvieto seyn wird.

Türkei.

Ein von der Allgemeinen Zeitung mitgetheiltes Schreiben aus Wien vom 10. Juli meldet: „Von der Servischen Gränze wird geschrieben, daß die Reise des Sultans im Innern des Landes einen günstigen Eindruck auf die Nation mache, daß die eingeleiteten Arbeiten zur Umänderung der Administration dadurch sehr befördert würden, und daß der Sultan seinen Lieblings-Entwurf, die allgemeine Einführung regulairer Truppen, nicht kräftiger unterstützen könne, als indem er sich dem Volke zu nähern und die Hindernisse zu beseitigen suche, die demselben vorzüglich von derjenigen Beamten-Klasse, welche sich durch die neuen Einrichtungen beeinträchtigt glaube, in den Weg gelegt würden. Uebrigens scheint die Reise des Großherrn nach allen Angaben keinen anderen Zweck zu haben, als sich von dem Zustande des Landes und der Befolgung seiner Befehle, so wie von deren Wirkung, zu überzeugen; alle andere derselben zugeschriebene Absichten verdienen keinen Glauben."

Cholera.

Nach einem Briefe aus Podgorze bei Krakau vom 21sten d. M. lassen sich auch schon dort Spuren der Cholera bemerken. In Wieliczka sind am 20sten 11 Personen von dieser bösen Krankheit befallen worden und an derselben gestorben. In Bochnia wüthet die Seuche noch gleich stark fort, und das Absperren der einzelnen Häuser hat gänzlich eingestellt werden müssen, da leider Alles inficirt ist. Aus Tarnow hat man die Judenschaft mit Gewalt hinausgetrieben und vor der Stadt in Baracken untergebracht. Ihre Kaufläden in der Stadt sind gesperrt und werden, der Sicherheit wegen, vom Militair bewacht. Dessenungeachtet wüthet dort und in dem dazu gehörigen Kreise die Cholera außerordentlich stark; es starben täglich circa 180 Menschen vom Civil und 20 vom Militair.

In Warschau erkrankten am 11. 7 am 12. 13 am 13. 8, am 14. 6 und am 15. 9 Personen. In der Bagatelle befanden sich 43 Cholera-Kranke.

In der Stadt Konin und in Kalisch wüthet die Cholera noch fort; in Kladowa sind 4 Personen erkrankt. In der Wojewodschaft Krakau sollen die Verheerungen der Cholera nicht so bedeutend seyn, als man anfänglich glaubte, und von vielen Orten soll das Uebel bereits gewichen seyn. In Slomnisi raffte es jedoch viele Menschen, namentlich eine große Zahl von Juden, fort. In Czenstochau starben, nach offiziellen Berichten, täglich 5 bis 6 Personen.

Am 12ten Juli erkrankten in St. Petersburg an der Cholera 545 Personen; es genasen 30 und starben 272; am 13ten erkrankten 569; es genasen 77 und starben 247: am 14ten erkrankten 482; es genasen 100 und starben 272. — In Riga erkrankten an der Cholera am 14ten 30; es genasen 38 und starben 4. Am 15ten Morgens waren 236 Kranke übrig. — Im Gouvernement Kurland

gab es bis zum 24. Juni an der Cholera Erkrankte 703, Genesene 217, Gestorbene 366, also noch 129 Kranke; von diesen waren in Polangen erkrankt 244, genesen 85, gestorben 117. Die Bevölkerung des Gouvernements kann man auf 450,000 Menschen annehmen.

Subhastations-Patent.

Das dem Schuhmacher Franz Grzybowski und dessen Ehefrau Mariane geborne Bączkowska zugehörige, in der Stadt Grätz unter der Nro. 239. belegene, gerichtlich auf 766 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, Hinterhause und Hofraum, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Wir haben zu diesem Behufe einen Bietungstermin auf

den 20. September c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath v. Kurnatowski in unserm Instructionszimmer anberaumt und laden zu demselben Kauflustige und Besitzfähige mit dem Bemerken ein, daß jeder Bietende eine Caution von 200 Rthlr. erlegen muß und daß der Zuschlag erfolgen wird, sobald nicht gesetzliche Hindernisse im Wege sind.

Die Taxe und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 10. Juni 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zur nöthig gewordenen Fortsetzung der Subhastation und zum Verkaufe der bei der Stadt Murowana-Goslin belegenen, zur Tittlerschen Liquidations-Masse gehörigen Papiermühle Hammer, nebst dazu gehörigen Vorwerks- und Windmühle, welche zusammen auf 7921 Rthlr. 16 sgr. gewürdigt worden ist, auf welche im letzten Termin bereits ein Gebot von 6000 Rthlr. abgegeben worden, sind die Bietungs-Termine auf

den 30sten April c.,
den 30sten Juni c.,

und der peremtorische Termin auf

den 6ten September a. c.,

Vormittags 10 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter eine Kaution von 300 Rthlr. vor der Licitation dem Deputirten erlegen muß, und daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme nöthig machen.

Die Taxe und Licitations-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 17. Januar 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Am 7ten August 1828 ist in Rabsen bei Glogau die Tochter des Regiments-Quartiermeisters Jokisch, Charlotte Jokisch, ab intestato ohne Hinterlassung bekannter Erben verstorben, doch sollen sich, unsichern Nachrichten zufolge, Brudersöhne der Verstorbenen im Königreich Polen, namentlich in Warschau, aufhalten.

Die unbekannten Erben der Charlotte Jokisch werden daher hierdurch öffentlich vorgeladen, sich spätestens in termino

den 24sten Februar 1832 Vormittags um 10 Uhr

vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landesgerichts-Referendarius Werner, auf dem hiesigen Schloß persönlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissar, wozu der Criminalrath Hartmann und die Justiz-Commissarien Wunsch und Jüngel in Vorschlag gebracht werden, zu melden und sich als Erben gehörig zu legitimiren, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß als herrenloses Gut dem Königl. Fisco zur freien Disposition verabfolgt, auch der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nächste Erbe alle Handlungen und Dispositionen des Fisci oder eines sich gemeldeten Erben anzuerkennen und zu übernehmen für schuldig erachtet werden wird und von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn möchte, zu begnügen verbunden seyn soll.

Glogau den 15. März 1831.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Zwei kleine Wohnungen und ein einzelnes Zimmer von Michaeli c. zu vermiethen sub Nro. 120 breite Straße.

Bericht
der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 29. Juli blieben krank: 1 vom Militair, 27 vom Civil, in Summa 28.

	hinzugekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 30. Juli	1 v. Mil. 13 v. Civ.	2 vom Civil	1 v. Mil. 11 v. Civ.	1 v. Mil., 27 v. Civ.
„ 31. „	2 „ „ 12 „ „	2 „ „	12 „ „	3 „ „ 25 „ „

Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 17 vom Militair, 131 vom Civil; genesen: 5 vom Militair, 27 vom Civil; gestorben: 9 vom Militair, 79 vom Civil. Posen den 31. Juli 1831.

(Am 29. d. hat sich durch ein Versehen ein Fehler in calculo eingeschlichen, welcher durch die heutige richtige Berechnung beseitigt ist.)